

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und umliegende
Gebiete (einschl. Postgebühren).

Druck und Verlag von Maximilian Böge in Eltville.



Supplementgebühr: 15 Pfg. die einseitige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Kupferungen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend abgeben.

N^o 53.

Eltville, Dienstag, den 4. Juli 1916.

47. Jahrg.

Die grosse englisch-französische Offensive.

Ämtliche Tagesberichte des grossen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 2. Juli, vorm.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In einer Breite von etwa vierzig Km. begann gestern der seit vielen Monaten mit unbeschränkter Mittelkraft vorbereitete große englisch-französische Massenangriff nach siebenstündiger stärkster Artillerie- und Gasvorbereitung. Auf beiden Ufern der Somme, sowie dem Ancre-Bach von Somme-court bis in die Gegend von La Boisselle errang der Feind keine nennenswerten Vorteile, erlitt aber sehr schwere Verluste. Dagegen gelang es ihm, in die vordersten Linien der beiden an die Somme stoßenden Divisionsabschnitte an einzelnen Stellen einzudringen, so daß vorgezogen wurde, diese Divisionen aus den völlig zerstörten vordersten Gräben in die zwischen erster und zweiter Stellung liegende Riegelstellung zurückzunehmen. Das in der vordersten Linie festeingebaute, übrigens unbrauchbar gewordene Material, ging hierbei, wie stets in solchen Fällen, verloren.

In Verbindung mit dieser großen Kampfhandlung fanden vielfache Artilleriefeuerüberfälle, sowie mehrfache kleinere Angriffsunternehmungen auf den Anschlußfronten und auch westlich und südlich von Tahure; sie scheiterten überall.

Links der Maas wurden an der Höhe 304 französische Grabensätze genommen und ein französischer Granatenangriff abgeschlagen. Westlich der Maas hat der Gegner unter erneutem starken Kräfteinsatz gestern mehrmals und heute in der Frühe die deutschen Linien auf Höhe „Kalter Erde“ besonders beim Panzerwerk Thiaumont, angegriffen und mußte im Sperrfeuer unter größten Verlusten wieder umkehren.

Der gegnerische Flugdienst entwickelte große Tätigkeit. Unsere Geschwader stellten den Feind an vielen Stellen zum Kampf und haben ihm schwere Verluste beigebracht. Es sind, vorwiegend in Gegend der angegriffenen Front im Maasgebiet, 15 feindliche Flugzeuge abgeschossen, davon 8 englische, 3 französische in unseren Linien. Ober-

leutnant Frhr. von Althaus hat seinen siebenten Gegner außer Gefecht gesetzt. Wir haben kein Flugzeug verloren, wenn auch einzelne Führer oder Beobachter verwundet worden sind.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe der Generäle von Linington.

Der Angriff schritt vorwärts. Die Gefangenenzahl ist um sieben Offiziere, eintaufendvierhundertundzehn Mann gestiegen.

An verschiedenen Stellen wurden feindliche Gegenangriffe glatt zurückgewiesen.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben die kürzlich von den Russen besetzte Höhe von Worodjowka (nordwestlich von Tarnopol) gestürmt und dem Gegner an Gefangene sieben Offiziere, achthundertundzweiundneunzig Mann, an Beute sieben Maschinengewehre zwei Minenwerfer abgenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 3. Juli.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Fortsetzung der englisch-französischen Angriffe beiderseits der Somme erreichte nördlich der Somme im allgemeinen keine Vorteile: der Feind erlitt außerordentlich hohe blutige Verluste. Südlich des Flusses bog er nachts die gestern in die Riegelstellung zurückgenommene Division in die zweite Stellung zurück.

Die Gefechtsintensität auf den nicht angegriffenen Armeefronten ist die gleiche geblieben. Westlich der Maas führten die Versuche der Franzosen, und die an Höhe 304 genommenen Grabensätze wieder zu entziehen, zu kleineren Infanteriekämpfen. Westlich der Maas erschöpfte sich der Feind weiter in vergeblichen Angriffen gegen das Werk Thiaumont und die „Kalter Erde“; bei einem derselben drang er vorübergehend in unsere vorderen Gräben, etwa 600 Meter südlich des Werkes ein, wurde aber sofort wieder zurückgeworfen. Südlich der Feste Vou-

ist die „Hohe Batterie von Damloup“ seit dieser Nacht in unsere Hand; dort wurden 100 Gefangene und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

Gegen die deutschen Stellungen im Brieserwalde nordwestlich von Pont-a-Mousson vorgehende französische Abteilungen wurden müheelos abgewiesen.

In den zahlreichen Luftkämpfen des gestrigen Tages wurden 6 feindliche Flieger abgeschossen, 4 davon in unseren Linien. Leutnant Mulzer hat dabei den 7., Leutnant Parschau den 6. Gegner außer Gefecht gesetzt. Durch Abwehrfeuer ist ein feindlicher Doppeldecker über Douai, ein anderer vorgestern östlich Peroyse (Pferfront) heruntergefallen.

Zwei französische Fesselballons wurden in der Gegend von Verdun von unseren Fliegern abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Torpedoboote und das Linienkessel „Slava“ beschossen ohne Erfolg die kurländische Küste östlich von Ragnan. Sie wurden von unseren Küstenbatterien wirkungsvoll gefaßt und von Fliegergeschwadern angegriffen. Die „Slava“ ist getroffen.

In vielen Stellen der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg steigerte der Feind sein Feuer und unternahm mehrfache Vorstöße, die nur bei Minki (nördlich von Smorgon) zu Kämpfen in unseren Linien führten, aus denen der Gegner unter Einbuße von 243 Gefangene und starken blutigen Verlusten sogleich wieder vertrieben wurde.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen

Leopold von Bayern.

Die Russen haben nordöstlich und östlich von Gorodischtsche, sowie beiderseits der Bahn Baronowitsch-Snow nach vierstündiger Feuerbereitung angegriffen. Gegen nordöstlich von Gorodischtsche eingezungene Abteilungen ist der Gegenangriff im Fortschreiten.

Somit ist der Feind unter Zurücklassen vieler Toter und Verwundeter zum Kehrtmachen gezwungen worden.

Heeresgruppe des Generals von Linington.

Starke russische Gegenangriffe nördlich und südwestlich von Bud konnten unser Fortschreiten nicht aufhalten. Große Kavallerieatlacken brachen flüchtig zusammen. Die Gefangenenzahl ist um etwa 1800 Mann gestiegen.

Im Westenbrand.

Original-Kriegsroman aus ernster Zeit
von Rudolf Zollinger.

(2. Fortsetzung.)
„Aber das kann — das darf ja nicht sein!“ rief er. „Wie sollte ich es denn ertragen, Sie nicht mehr zu sehen?“ Da stand Hertha von Naven mit einer schnellen Bewegung auf und wandte sich zum Gehen.
„Wir müssen die anderen wiederzufinden suchen, Herr Leuthold,“ sagte sie hastig. „Ich möchte nicht, daß man erst auf unsere lange Abwesenheit aufmerksam wird.“
„Ach, was liegt daran! Ich bitte Sie — ich sehe Sie an: laufen Sie mir nur jetzt nicht davon! Wer weiß, ob ich noch einmal Gelegenheit finden würde, unter vier Augen mit Ihnen zu sprechen!“
Er hatte sich ihrer Hand bemächtigt, aber sie machte einen energischen Versuch, sie zu befreien.
„Aber was hätten Sie mir denn auch zu sagen?“ protestierte sie, während ihre Züge einen erschrockenen und ängstlichen Ausdruck annahmen. Und mit einem gezwungenen Versuch, einen leichteren, scherzenden Ton anzuschlagen, fügte sie hinzu:
„Wir haben ja keine staatsgefährlichen Geheimnisse miteinander.“
Ihr Bemühen, die schlanken Finger aus seiner kräftigen Rechten zu lösen, war vergeblich geblieben, und

plötzlich gab sie es auf. Erich Leuthold hatte sich über sie herabgebogen, und als ihre Augen den seinigen begegneten, war es, als sei mit einem Male alle Kraft des Widerstandes von ihr gewichen.

„Keine Geheimnisse?“ flüsterte er. „Hertha — liebe, geliebte Hertha — haben wir nicht das aller süßeste Geheimnis miteinander, das es zwischen zwei Menschenfindern geben kann? Weißt du denn nicht wie unansprechlich gut ich dir bin?“

„Nicht doch!“ hauchte sie, als er sie näher an sich zog, und ihr Gesicht war wie mit Blut überglänzt. Aber es war schon kein ernstliches Sträuben mehr, und eine Sekunde später ruhte ihr Köpfchen an seiner Schulter. Ihre Augen hatten sich geschlossen, und von Zeit zu Zeit ging es wie ein leichtes Erschauern über ihren Körper unter den stürmischen Liebkosungen und unter der Flut zärtlicher Worte, mit denen er sie überhäufte.

„Hertha — meine Hertha — sage mir: hast du mich lieb?“

Da blickte sie noch einmal mit einem sinnbetörenden Lächeln zu ihm auf, und wie ein Hauch kam es von ihren feuchthimmelschen Lippen:

„Ja, Erich, ich habe dich lieb.“
Run zum ersten Male bot sie ihm ihren jungen, frischen Mund zum Kusse. Und Wladimir Matarow mochte wohl recht gehabt haben, als er vorahnend sagte, daß

die Glückseligkeit dieser Stunde für Erich Leuthold überreich alles Verderben aufwiegen müsse, dem er vielleicht um dieser einen berausenden Stunde willen entgegenging.

Ein großer dunkler Vogel strich mit heiserem Schrei dicht über den Baumwipfeln dahin, und der junge Malar fühlte, wie das geliebte Mädchen, das er in wonniger Weltvergessenheit umschlungen hielt, an seiner Brust in jähem Erschrecken zusammenschrumpfte. Er wollte sie fester an sich ziehen, um sie mit einem kosenen Wort zu beruhigen; aber sie riß sich los und wich von ihm zurück.

„Um Himmels willen, was habe ich getan?“
„Nichts, das du nachträglich bedauerst, wie ich hoffe, mein süßes Lieb! Wir haben uns doch nur kundgegeben, was wir beide längst gewußt haben. Und nun — nun bin ich der glücklichste Mensch auf der Welt. Kann das für dich etwa ein Grund sein, dir Vorwürfe zu machen?“
Hertha von Naven hatte sich an einen Baumstamm gelehnt und legte die Hand über die Augen.

„Ach, du weißt ja nicht!“ stammelte sie. „Es ist ja doch alles unmöglich. Wir können nie zu einander kommen — nie — nie!“

Er sah wohl für einen Moment sehr betroffen aus, aber im nächsten schon hatte er die Wirkung ihrer Worte wieder von sich abgeschüttelt. In strahlender Zuversicht und Glückseligkeit lächelte er sie an.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Südöstlich von Tlumacz stehen unsere Truppen in günstigen Kämpfen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Vor der grossen Entscheidung.

WB. Stockholm, 2. Juni. „Aftonbladet“ schreibt zur militärischen Lage:

Alles deutet darauf hin, daß die Entscheidung im Weltkrieg bevorsteht. Der Zweck der russischen Offensive, die Deutschen auf der Westfront zu schwächen, wo die große Entscheidung fallen soll, hat keine große Aussicht auf Gelingen. Statt eine gewaltige Offensive einzuleiten, ist der russische Anfall nur ein vereinzelter Stoß geblieben. Die Verhältnisse scheinen eine Entscheidung im Westen zu erzwingen, ohne die erwartete Schwächung der deutschen Front. Was soll dann geschehen? Das liegt im Schoß der Zukunft. Auf jeden Fall dürfte wohl die russische Offensivkraft auf lange Gebirge sein, denn ihre blutigen Verluste dürfen Hunderttausende betragen. Ein näheres Studium der Kriegslage gibt an die Hand, daß die Stellung der Mittelmächte härter als je ist. Für die Entscheidung, die jetzt naht, hat Deutschland den Trümpf in der Hand. Diese Lage ist noch vorteilhafter seit Englands Versuch, sich die unbefristete Herrschaft über dem Meere anzueignen, am 1. August kräftig abgewiesen wurde. Da sank Englands Hoffnung, den Ring der Zentralmächte durch Absperrung der Dürse zu schließen. An dieser Sachlage ändern die Viktoriegänge der Admirale nichts.

Von der Westfront.

TU. Genf, 3. Juli. Nachkämpfe bei den einzelnen Sommedörfern gehören nach den französischen Schilderungen zu den blutigsten seit Kriegsbeginn. Das heldenmütige Ringen der deutschen Garnison von Compiègne gegen das zweite französische Elite-Regiment, sowie die mehrstündige hartnäckige deutsche Verteidigung des Dorfes Durlu wird besonders hervorgehoben.

Die Fähigkeit des Widerstandes der Verteidiger des Sommeusees werde, so meint die Fachkritik, durch die festungsartige Anlage jener deutschen Stützpunkte begünstigt, die den Angreifer methodische langsame Arbeit auferlegt.

Von der englischen Front.

TU. Genf, 3. Juli. Die Pariser Blätter berichten zur außerordentlich heftigen Kanonade an der englischen Front. An einige Stellen, besonders nahe Thiepval, feuern die Engländer 16 Geschosse in der Sekunde ab; in Städten die 40 Km. von der Front entfernt sind, glitzerten die Häuser und die Einwohner fühlten den Boden unter ihren Füßen beben.

Französische Kolonialheere in Toulons gelandet.

TU. Amsterdam, 2. Juli. Das holländische Nachrichten-Büro bringt einen Bericht aus Lugano, wonach zu Beginn des Juli ein großes französisches Kolonial-Heer an die Westfront entsandt werden soll. Es wären bereits 200 000 Mann in Toulon gelandet. Die Truppen sollen vollkommen ausgerüstet und ausgebildet sein.

Der ganze deutsche Export geächtet.

TU. Amsterdam, 3. Juli. In einem triumphierenden Artikel über die Aufhebung der Deklaration von London, das „Daily Mail“ als ihr ganz eigenes Verdienst ansieht, erörtert das Blatt, wie sich die Blockade nunmehr gestalten werde; darnach wäre es mit den Rechten der Neutralen nunmehr gänzlich zu Ende. Das Blatt meint, der amerikanische Bürgerkrieg habe alle Präzedenzfälle geliefert, die notwendig seien. Die Verbündeten seien berechtigt, alle deutschen Exporte als Konterbande zu erklären und überall als Preise zu nehmen. Ferner könnte nach dem amerikanischen Grundsatz alle Ware, über deren Ziel Misstrauen herrscht, ohne weiteres als Preise genommen werden. Gänzlich gleichgültig ob sie für Holland, Dänemark oder ein anderes Land bestimmt ist.

Die Begnadigung Casements.

TU. Amsterdam, 1. Juli. Nach sicheren Meldungen aus London wird das Todesurteil gegen Casement nicht vollstreckt werden.

„Das sah nur getrost meine Sorge sein, Schatz! Bin ich auch kein goldstrophender Prinz aus dem Morgenlande, für den keine Königs-tochter zu gut wäre, so meine ich mich doch zur Not vor jedem künftigen Schwiegervater leben lassen zu können. Oder sind die Ravens so abelsitzig, daß ein bürgerlicher Eidam von vornherein als eine Unmöglichkeit angesehen würde?“

Sein fröhlicher Ton übte keine anstehende Wirkung auf das junge Mädchen. Mit tiefster Miene schüttelte sie den Kopf.

„Es ist nicht das,“ sagte sie leise, „oder doch nicht das allein. — Ich habe ein großes Unrecht begangen, als ich dich — als ich Sie für einen Augenblick glauben ließ, daß ich Ihnen jemals angehören könnte. Ich weiß nicht, wie es möglich war, daß ich mich so ganz vergessen konnte. Und ich bitte Sie inständig, mir zu verzeihen!“

Nun erst begriff er, wie bitter ernst ihre Rede gemeint war, und noch einmal bemühte er sich trotz ihres Widerstandes mit Ungestüm ihrer beiden Hände.

„Hertha, was heißt das? Wie soll ich das verstehen? Begreifst du denn nicht, daß ich dich jetzt nicht wieder hergeben kann und nicht wieder hergeben will, müßte ich auch eine ganze Welt zum Kampfe herausfordern, um mir deinen Besitz zu sichern! Welche Hindernisse könnten sich zwischen uns stellen, die sich nicht überwinden ließen? Wer hätte die Macht, uns auseinander zu zwingen?“

„Ich bin nicht mehr frei, Erich — ich bin an ein gegebenes Wort gebunden. Und ich weiß, daß der, dem ich mich angelobt habe, mir niemals gutwillig meine Freiheit wiedergeben wird.“

Reuthold ließ ihre Hände fahren und taumelte um einen Schritt zurück, wie wenn ihm ein betäubender Schlag mitten vor die Stirn verfehlt worden wäre.

Die russischen Phantasiezahlen über die Gefangenen.

TU. Amsterdam, 1. Juli. Anlässlich der neuen russischen Offensive und der darüber ausgegebenen amtlichen russischen Berichte schreibt eine Chicagoer Zeitung, sie habe sich der Mühe unterzogen, genau die in den amtlichen Berichten angegebenen Beute seit Kriegsbeginn zu verfolgen. Danach wollen die Russen bis zum 18. Juni 1916 1 753 000 österreichische und deutsche Gefangene haben. Die Zeitung schreibt, sie sehe mit Spannung dem Frieden entgegen, wenn Rußland in die Lage kommt, diese Million Menschen zurück geben zu müssen, falls die Mittelmächte sich auf die amtlichen Angaben berufen.

Neue Komplikationen in Mexiko.

TU. Genf, 3. Juli. Der „New York Herald“ meldet aus Washington, daß die von Carranza in Freiheit gesetzten amerikanischen Gefangenen über Grausamkeiten berichten, die von Mexikanern an verwundeten Gefangenen begangen worden seien. Diese Nachricht habe den augenblicklichen Abbruch der von Wilson durch Vermittlung der Gesandten der süd-amerikanischen Republiken angebotenen Friedensverhandlungen zur Folge gehabt. Die Möglichkeit eines Krieges mit Mexiko gewinne an Wahrscheinlichkeit. Man erwarte in Washington den Bericht des von Mexikanern gefangen genommenen Leutnants Haag, falls dieser die von anderen Gefangenen gemachten Aussagen bestätigt, werde die Lage kritisch.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

+ Eltville, 4. Juni. Nachdem Seine Majestät der Kaiser unserem Mitbürger dem Herrn Zahlmeister Hermann das „Eiserne Kreuz 2. Klasse“ für die bewiesene Pflichterfüllung und kühnes Verhalten während der Kämpfe um Rohe verliehen hatte, wurde nunmehr derselbe bei seinem Ausscheiden mit dem königlichen Kronen-Orden 4. Klasse ausgezeichnet.

○ Eltville, 4. Juli. Wieder haben 2 tapfere Söhne unserer Stadt, die Herren Ferdinand Ditt und Martin Linke, für ihre Tapferkeit vor dem Feind das „Eiserne Kreuz 2. Klasse“ erhalten. Wir beglückwünschen diese Eltviller Heldensöhne zu ihrer hohen militärischen Auszeichnung und rufen ihnen als Anerkennung ein dreifaches Hurra entgegen.

§ Eltville, 4. Juli. Dem hier bekannten und allgemein beliebten Herrn Direktor Schoder, dem erst kürzlich das „Eiserne Kreuz 2. Klasse“ verliehen wurde, ist von Sr. Maj. Koheit, dem Großherzog von Oldenburg das „Friedrich-August-Kreuz“ verliehen worden und zwar in Anerkennung besonderer Verdienste um die Organisation in Fragen des Kriegsvorrates. Wir beglückwünschen unsern ehemaligen Mitbürger zu dieser hohen Auszeichnung.

○ Eltville, 4. Juli. Wie im ganzen deutschen Reich so wird auch hier eine Sammlung zur „Volksspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen“ unternommen werden. Diese jungen Damen werden so liebenswürdig sein, in den nächsten Tagen die Einwohner zwecks Entgegennahme von Spenden zu besuchen und ist zu wünschen, die Opferfreudigkeit eine recht große wird. Denn große Summen sind erforderlich, um die Not unserer Kämpfe die für unsere Vaterland freudig ihr Leben in die Schanze schlagen und das Mißgeschick hatten in Gefangenschaft zu geraten, zu lindern. Darum beteilige sich jeder Deutsche, ob arm oder reich, an dieser Sammlung, damit die aufzubringende Summe eine recht große wird. Jeder von uns soll dann sagen können: „Meine Gabe war auch dabei.“

§ Eltville, 3. Juli. Wahrscheinlich in einem Anfall geistiger Unmachtung entfernte sich gestern in aller Frühe der Lehrer a. D. Herr Adolf Schickel, nur mit Unterhose und Hemd bekleidet und lief in den Rhein. Der Unglückliche klagte schon mehrere Tage vorher über Kopfschmerzen und war früher schon längere Zeit nervenleidend. Die hiesige Einwohnerschaft nimmt innigen Anteil an dem Schicksal der Familie. Die Leiche des so gewaltsam aus dem Leben Geschiedenen ist noch nicht gelandet.

„Verlobt?“ wiederholte er. „Du — du gehörst einem andern? Und das — das konntest du mir verschweigen?“

„Ich sagte dir ja,“ sprach Hertha weiter, „daß ich mich damit eines schweren Unrechts schuldig gemacht habe — eines Unrechts gegen dich und — und gegen ihn. Denn auch er hat nicht um mich verdient, daß ich ihm das antat. Oh, ich kann es nicht aussprechen, wie tief ich mich verachte!“

Sie brach in Tränen aus, und vor diesem Anblick war Erich Reutholds Groll wie mit einem Zauberstrahl verflohen. Er schlang seinen Arm um die feine, biegsame Mädchengestalt und zog mit unendlicher Zartheit ihr Köpfchen abermals an seine Brust.

„Du sollst nicht weinen, mein Liebling! Was auch immer es mit dieser angeblichen Verlobung auf sich haben mag, du hast ihm wegen keinen Grund, dich vor mir anzuklagen. — Aber du darfst freilich auch nicht von mir erwarten, daß ich mich so leicht erweichen lasse. Muß ich mir mein Glück erst erkämpfen — nun, um so besser! Ich gehöre, Gott sei Dank, nicht zu den Leuten, die vor einem frischen, fröhlichen Kampfe zurückschrecken. Aber sagen mußt du mir freilich alles. Es darf nichts heimliches und unausgesprochenes zwischen uns sein nach dieser Stunde! Und da das Schlimmste nun doch schon heraus ist, kann es dir doch nicht mehr schwer fallen, mir eine Generalbeichte abzulegen.“

Herthas Atem ging rasch, und ihre Rippen zuckten, aber sie entzog sich seiner Umarmung nicht, und enganeinander geschmiegt gingen sie langsam Seite an Seite dahin.

„Ich — ich kann nicht, Erich,“ brachte sie nach einer

+ Eltville, 3. Juli. Die „Frankfurter Zeitung“ bringt in ihrer Nummer 181 vom 2. Juli im zweiten Morgenblatt Folgendes:

Burgunfriedliches aus Eltville.

Zu der im 2. Morgenblatt vom 30. Juni veröffentlichten Zuschrift ersucht uns Herr Bürgermeister Dr. Reutner um Aufnahme folgender Erwiderung:

„1. Alle in dem Artikel erwähnten Anordnungen sind nicht von mir erlassen, sondern von dem Magistratskollegium, das auch allein hier zuständig ist. Die „Eltviller Nachrichten“ sind schon seit drei Jahren das Amtsblatt der Stadt Eltville, also schon lange vor Beginn des Krieges. 3. Der Magistrat hat niemals versucht, dem Rheingauer Beobachter den Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen zu entsagen. 4. Von einer Eingabe der Einwohnerschaft ist dem Magistrat nichts bekannt, nur von einer solchen von 228 Abonnenten des Rheingauer Beobachters.“ 5. Diese Eingabe hat der Magistrat abgelehnt, da er bereits seit 3 Jahren durch Vertrag verpflichtet ist, die „Eltviller Nachrichten“ als alleiniges amtliches Publikationsorgan zu benutzen. 6. Zu einem Abonnement auf das Amtsblatt ist niemand gezwungen, da alle Bekanntmachungen zu der gleichen Zeit auch an den Anschlagtafel veröffentlicht werden. Mit dem „Burgfrieden“ dürfte die Angelegenheit daher nichts zu tun haben.“

× Eltville, 4. Juli. Der Magistrat hatte laut seiner Bekanntmachung vom 30. Juni die Zeit des Kartoffelverkaufs von morgens 7—11 Uhr auf nachmittags von 3—6 Uhr verlegt. Die hiesigen Hausfrauen schienen aber mit der Verlegung der Verkaufszeit nicht einverstanden denn zu gewohnter Zeit erschienen heute früh die Hausfrauen vor dem Stadtfeld in der Gutenbergsstraße und begehrten das so notwendige Volksnahrungsmittel. Da die Frauen sich nicht abweisen ließen, mußte der Magistrat doch dem Verlangen der Hausfrauen nachgeben und die Kartoffeln auch schon vormittags verkaufen.

+ Eltville, 4. Juni. (Sammelt Obstkörner.) Diese neue Aufgabe harret in den nächsten Monaten unserer Hausfrauen und unserer Schulkinder. Durch das Fehlen auswärtiger Zufuhr macht sich ein Mangel an Delen und Fetten in steigendem Maße bemerkbar. Infolgedessen hat sich der „Kriegsaussschuß für Del und Fett“ entschlossen, eine Sammlung obhaltiger Obstkörner in die Wege zu leiten und ihre Auslieferung auf Anordnung des Reiches dem Vaterländischen Frauen-Verein übertragen. Diese errichten an allen Orten Sammelstellen und zählen auf die Mitwirkung der vaterländisch gesinnten Bevölkerung. Denn nur wenn ungezählte Mengen von Obstkörnern zur Ablieferung gelangen, kann mit einem vollen Erfolg des Unternehmens gerechnet werden. Für die Zwecke der Delgewinnung sind geeignet: die Kerne von Äpfeln, Birnen, Pfämen und Zwetschen, Mirabellen, Reineclauden und Aprikosen. Obstkörner sind wertlos. Die Kerne müssen reifem Obst entnommen und bei der Ablieferung gereinigt und getrocknet sein. Das Trocknen geschieht am besten in der Sonne oder bei gelinder Wärme auf dem Ofen. Kerne von gekochtem und gedörrtem Obst können verwendet werden. Es ist darauf zu achten, daß die einzelnen Kernsorten nicht durcheinander gemischt zur Ablieferung gelangen. Diese hat bei der nächstgelegenen Sammelstelle zu erfolgen. Unterrichte sich jeder, wo eine solche vorhanden und liefere seine sorgfältig gesammelten Obstkörner dorthin ab! Er hilft durchaus mit an einem schwerwiegenden Werke zum Wohle des Vaterlandes! In Eltville ist dem Vaterländischen Frauenverein für seinen Bereichsbezirk der Langwerther Hof freudlich als Sammelstelle zur Verfügung gestellt worden.

= Eltville, 4. Juli. (Zucker für Bienen.) Die Anmeldungen des Bedarfs an Bienenzucker müssen spätestens am 5. Juli den Anmeldestellen vorliegen. Die Anmeldung hat zu geschehen bei den Regierungsbezirk Wiesbaden an den „Bienenzuckerverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden“ (Vorsitzender Herr Seminar-Professor Schäfer in Montabaur). Nach dem 5. dieses Monats eingehende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

geraumen Weile, während deren er geduldig auf ihre Antwort geharrt hatte, mit Anstrengung heraus. „Jetzt wenigstens — in diesem Augenblick — kann ich nicht darüber sprechen.“

Schmerzhaft berührt, doch ohne jeden Unmut, erwiderte er:

„Ich hätte dir innigen Dank dafür gewünscht, wenn du mich noch in dieser Stunde aus meiner qualvollen Ungeheuerlichkeit befreit hättest. Aber ich will dich nicht quälen. Später — nicht wahr, mein süßes Lieb? — später wirst du mir alles sagen!“

„Ja! — Denn du hast ein Recht darauf, es zu erfahren. Morgen — morgen sollst du es wissen.“

Erich Reuthold seufzte schwer.

„So wolle ich fürwahr, diese Nacht wäre erst überstanden. Ich darf dir also morgen vormittag meinen Besuch machen?“

Sie dachte eine kleine Weile nach, dann schüttelte sie den Kopf.

„Nein, ich will dir lieber schreiben! Es wird mir leichter fallen, als ein mündliches Bekenntnis. Und es muß doch alles alles gesagt werden, wenn du nicht allzu schlecht von meinem heutigen Benehmen denken sollst.“

Für dein heutiges Benehmen werde ich dir danken bis an meinen Tod!“ rief er mit ausbrechender Leidenschaft.

„Denn dein heutiges Benehmen hat mir ja die Gewissheit gegeben, daß du mir gehörst, daß du mein köstliches, unverlierbares Besitztum bist — allen Versprechungen und Verlobnissen zum Trost! Die Unversicht kann nichts mehr aus meinem Herzen reißen. Und nicht, ehe ich meinen letzten Atemzug getan, gebe ich dich frei.“

Fortsetzung folgt.

+ **Elville, 3. Juli.** (J. M.) Von einem Sohne unserer Stadt, der sich schon seit Anbeginn des Krieges im Felde befindet, erhalten wir folgende Schilderung des Soldatenlebens hinter der Front mit der Bitte um Aufnahme.

Argonnenfest.

Längere Zeit lagen wir schon wieder in Stellung und Sandgraben, Minen und Artilleriekämpfe wechselten ab mit Sprengungen und Schanzarbeiten. — Mancher traurige und auch wieder schöne Stunden hatten wir in unseren dunklen, durchregneten Unterständen und Gräben am granatdurchspritzten Felle Morte-Rücken erlebt. Wir schauten uns nach der Ruhe in Ditsunterkunft, um so mehr da es doch Frühling geworden, wovon aber bei uns noch nichts zu merken war, denn nur von weiten sah man grüne Bäume. Schon nach zwei Kilometer weitem Marsch durch Laufgräben begrüßten wir nach Austritt aus dem Graben den alten früheren Argonnenwald — die Bäume schlugen aus, Maiglöckchen blühten, Waldmeister grünte und das Unterholz hatte sein Frühlingskleid angelegt. Nach langem Marsch durch den Wald konnte sich das Auge mal wieder satt sehen an blühende Bäume, Hecken und bestellte Felder. — Der Urlaubszug fuhr gerade ihm im Geiste Gräbe an die deutsche Heimat mit.

Nähe kamen wir abends in unserem Quartier an, uns umringt ein ruhiger Schlaf, der nicht vom Feinde gestört werden konnte. Die Tage wechselten ab mit Gergieren, Sachen in Stand setzen, Übungsschießen und des abends erdönte Gesang aus jedem Haus. Der deutsche Liebermut und Jugendlust brach sich Bahn, die Sonne schien den ganzen Tag. Jede Kompagnie feierte im Freien ein Fest mit Bier. Dasjenige unserer Kompagnie wird wohl am schönsten gewesen sein. Auf einem großen Platz war ein Fußballfeld aufgestellt und darauf fand ein Wettspiel statt. Anschließend olympische Spiele, welche ganz schöne Ergebnisse brachten. Neben dem Spielplatz war eine Reliastadt entstanden, am Eingang prangte ein großes Schild „Rheinische Arme“. Nachdem man den Eingang passiert, kam rechts ein von Leuten der Kompagnie verfertigtes Zelt, darauf konnte man für 5 4 Karussell fahren. Dann kam ne' Bude: „Runter mit dem Zylinder. Noch nie dagewesen, das größte Wunder der Welt. Ringkampf. Ein fideles Gefängnis (das besonders großes Lachen erregte, denn 5 als Polizisten verkleidete Unteroffiziere verhafteten jeden Offizier und wurde derselbe erst gegen Zahlung einer kleiner Summe freigegeben. Anschließend kam das Argonner Opernhaus und gingen nur selbst verfertigte Theaterstücke über die Bretter. Der rege Besuch zeigte die Beliebtheit dieser Vorstellungen: Eine Photographiebude wechselte ab mit einem Glücksrad und daran schloß sich eine Verkaufsstelle, Panoptikum, Raritätenammlung und Hagenbeds Boller-Schau. Alles in Allem zeigte der Festplatz ein Bild rheinischen Lebens, nur das alle Besucher bis auf einige französische Einwohner selbstaug waren. Die Ausrufer und Anzeiger in allen möglichen Verkündigungen hatten schon nach drei Stunden heißere Stimmen und zeugte dies von ihrem Eifer. So glänzend und schön das Fest war, das wohl kein Teilnehmer im Leben vergessen wird, so groß war auch die meine kühnen Erwartungen über-treffende Einnahme von M. 333,70, die zum Besten der Hinterbliebenen armer Gefallener der Kompagnie verwen-det wird.

Jetzt sind wir wieder im Graben bei erster Männerarbeit 50—5 Meter vom Feinde, aber die Erinnerung an die letzte Ruhe ist geblieben und was die Hauptsache ist, „Schön war's.“

Hans Schenkelberg,
Feldwebel.

Auszug aus dem Vorausschlag über die Einnahmen und Ausgaben der Stadt Elville für das Rechnungsjahr 1916.

1. Fortsetzung

Titel 3. Armenverwaltung Einnahmen.

Vorgelesen
werden für
das Jahr
1916.

Pfändnerhaus.

Erlrag des Gartens einschl. Viehe 250 —
Miete für den Lagerplatz, Speicher und
Holzlagerrung 92 —
Insgesamt 8 —

Schenkungen und Stiftungen.

Bastig'sche Stiftung.
Die Zinsen erhalten die 2 ältesten Armen
der Stadt Elville. 21 12

Franz Müller'sche Stiftung.
Für Bekleidung eines armen Kindes 25 22

Schmittburg'sche Stiftung.
Für Armenzwecke. 85 —

Schmitt'sche Stiftung
Für Ausbildung und Bekleidung armer
Schulknaben. 455 42

Waldmann'sche Stiftung.
Für Bekleidung von Kindern und alten Leuten. 40 27

Grebe'sche Stiftung.
Für Fürsorgereziehung armer Kinder rö-
misch-katholischer Konfession

Kohlenfonds.
Für Beschaffung von Kohlen für die Armen. 32 64

Abhebung von Fonds zur Beschaffung von
Kohlen 300 —

Bernh. Müller'sche Stiftung.

Die Zinsen sind mit ¼ für Armenzwecke
und ¼ für die Kleinkinderschule bestimmt.
Zinsen

Ang'sche Pfändnerhausstiftung.
Die Zinsen sind für alte arme Leute des
Pfändnerhauses bestimmt.

Ang'sche Weihnachtstiftung.
Die Zinsen sind zur Weihnachtsgescheerung
für arme Leute und arme Kinder bestimmt.

Rei'sche Armenstiftung.
Die Zinsen sind für Armenzwecke bestimmt.
Zinsen

Armenfonds.
Hypothek Nr. 1 27 —
" " 2 25 —
" " 3 50 —
" " 4 150 —
" " 5 32 50
" " 6 102 86
" " 7 300 —
" " 8 315 —
" " 9 450 —
" " 10 35 57
" " 11 38 50
" " 12 211 —
" " 13 170 —
Reichsschuldenverwaltung Berlin 5 —
Spartassendach der Raff. Spartasse 1 92

Unterstützungen und Sonstiges.
Erlrag von Vorlagssweise gezahlten Unter-
stützungen und Krankenpflegerkosten 1200 —
Freiwillige Beiträge 40 —
Erlrag aus Armenbüchsen 10 —
Sonstige Einnahmen aus Stühngebühren, Neu-
jahrswunsch-Ablosungsarten x 100 —
Insgesamt 80 28

Gesamt-Summa Tit. 3 9800 —

Ausgabe.
Pfändnerhaus.

Berpflegung der Inassen.
Der Hausverwalterin Frau Dietrich 1500 —
Invaliden- und Krankenversicherung derselben 40 —
Für Heizung und Beleuchtung (das erforder-
liche Holz wird aus dem Stadtwalde
geliefert Wert ca. 500 M.) 30 —
Unterhaltung der Gebäude 100 —
Brandversicherungsbetrag 200 —
Gartenunterhaltung 50 —
Insgesamt (Kaminfegen usw.) 70 —
55 44

Anleihen.
Zinsen und Tilgung der Anleihe von
20 000 M. von 1899 bei der Landesbank
zu 5 Prozent 1000 —
Zinsen und Tilgung der Anleihe von
15 000 M. von 1899 bei der Landesbank
zu 5 Prozent 750 —
(Beide für Erwerbung des Pfändnerhauses).

Schenkungen und Stiftungen.
Aus der Bastig'schen Stiftung an die bei-
den ältesten Armen 21 12
Aus der Franz Müller'schen Stiftung zur
Bekleidung eines armen Kindes 25 22
Aus der Schmittburg'schen Stiftung für
arme Erstkommunikanten 85 —
Aus der Adam und Katharina Schmitt'schen
Stiftung zur Erlernung eines Handwerks 455 43
Aus der Waldmann'schen Stiftung zur
Weihnachtsgescheerung in der Kinderschule 40 27
Aus der Grebe'schen Stiftung zur Pflege
armer Kinder 568 58
Wiederanlage der Tilgung der Hypothek J.
B. (1916) 86 82
Aus dem Kohlenfonds zur Beschaffung von
Kohlen 209 —
Aus der Bernhard Müller-Stiftung 4185 63
Aus der Ang'schen Pfändnerhausstiftung
für alte Leute im Pfändnerhause 124 50
Aus der Ang'schen Weihnachtstiftung dsgl. 41 40
Aus der Rei'schen Armenstiftung 270 59
Zusatz für Errichtung eines Kinderheims
Unterstützungen. 500 —

Bausende Darunterstützungen
Einmalige Baarunterstützungen 300 —
Für Beschaffung von Brennmaterial 100 —
Für Beschaffung von Lebensmitteln und
Kleidung 300 —
Für Beschaffung von Medikamenten und
sonstigen Heilmitteln 100 —
Für Särge und Beerdigungen 200 —
Für Schulbedürfnisse armer Kinder 80 —
Zahlungen von Hausmieten 50 —
Besoldung der Armenärzte 500 —
Vorlagssweise zu gewährende Unterstützungen
Besoldungen von Hebammen 400 —
Desinfektionsmittel und Geräte für die Heb-
ammen 1100 —
Anhaltskosten (außerordentliche Armenpflege)
Krankenhauspflege 270 —
Krankenpflege 70 —
Unvorhergesehene Fälle 1000 —
Weihnachtsgescheerung für Kinder 1200 —
Unterstützungen an arme Durchreisende 200 —
Für Vornahme der Leichenschau 100 —
Insgesamt 900 —

Gesamt-Summa Tit. 3 16900 —
Die Einnahmen betragen M. 9800 —
Die Ausgaben betragen M. 16900 —
Mithin Mehrausgabe M. 7100 —
(Fortsetzung folgt)

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Elville

Letzte Nachrichten.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. Juli, vorm.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Während nördlich des Ancre-Baches der Feind seine Angriffe nicht wiederholte, setzte er starke Kräfte zwischen Ancre und Somme gegen die Front Thiepval-Va-Boiselles-Baldchen von Mametz südlich der Somme gegen die Linie Verluen-Veloy an. Dem hohen Einsatz an Menschen entsprechen seine Verluste in unserer Artillerie- und Infanteriefeuer. Die Angriffe sind überall abgeschlagen. Um den Besitz des Dorfes Hardecourt (nördlich der Somme) wurde erbittert gekämpft.

Die dort eingebrungenen Franzosen sind hinausge-
worfen.

Nördlich von Ypern westlich von La Bassée und in
Gegend südwestlich von Lille wurden örtliche feindliche
Vorstöße, östlich der Maas kräftige Gegenangriffe gegen
die „Hohe Batterie von Damloup“ glatt abgewiesen.

Die wiederholten amtlichen französischen Mitteilungen
über die Rückeroberung des Werkes „Chiaumont“ und
der Batterie von Damloup sind ebenso Fabeln wie die
Angabe über die Gefangenenzahlen bei den Ereignissen an
der Somme.

Deutsche Patrouillen brachen östlich und südöstlich von
Armentieres in die englischen Erkundungsabteilungen
bei Grödrade (östlich von Mählhausen) ein. Hier wurde
ein Offizier, sechzig Jäger gefangen genommen.

Neun feindliche Flieger wurden abgeschossen, davon
5 im Luftkampf ohne eigenen Verlust, 4 durch Abwehr-
feuer. 6 der außer Befehl geflohenen Flugzeuge sind in unsere
Hand.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Im Anschluß an die vielfach gesteigerte Feuerstätigkeit
haben die Russen abends und nachts auf der Front
Narocz-See — Smorgon — östlich von Wischniew an
mehreren Stellen angegriffen; mit erheblichen Kräften
beiderseits von Smorgon bei Bogucze (nordöstlich von
Krewo) und bei Stoikomschischina (südöstlich von Wischniew).
Sie haben keine Vorteile errungen, wohl aber
Verluste erlitten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die kräftigen Gegenstöße unserer Truppen haben an
den Stellen, wo es den Russen gelungen war, anfänglich
Fortschritte zu machen, durchweg zum Erfolge geführt.
An Gefangenen wurden hierbei 13 Offiziere und 1883
Mann eingebracht.

Heeresgruppe des Generals von Vinsingen.

Auch gestern warfen sich die Russen mit starken zum
Teil neu herangeeilten Truppen unserem Vordringen in
Massen entgegen. Sie wurden geschlagen. Unser Angriff
gewann weiter Boden.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Südöstlich von Lomacz haben unsere Truppen in
schnellem Fortschreiten die Russen in etwa 20 Kilometer
Frontbreite und bis über 10 Kilometer Tiefe zurückge-
drängt.

Balkan-Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse. Oberste Heeresleitung

Bekanntmachung.

Anordnung
zur Regelung des Verbrauchs von Speisefetten.

Auf Grund des §§ 12, 15 und 17 der Bekannt-
machung des Bundesrats vom 25. September 1915 in
der Fassung der Bekanntmachung vom 4. November 1915
(Reichs-Gesetzbl. S. 728) werden mit Zustimmung des
Herrn Regierungspräsidenten für den Rheingaukreis
folgende Vorschriften zur Regelung des Verbrauchs von
Speisefetten aller Art erlassen:

Jeder bezugsberechtigte Einwohner des Rheingaukreises
hat wöchentlich höchstens durchschnittlich 125 Gramm an
Speisefetten aller Art (Butter, Butterschmalz, Margarine,
Speisefette, Schweineschmalz und Speiseöl) zu erhalten.

Ein Anspruch auf Zuweisung dieser Menge besteht
jedoch nicht. Nicht bezugsberechtigt sind Personen, denen
durch eigene Erzeugung oder durch freien Bezug mindestens
die oben bezeichneten Mengen zur Verfügung stehen.
Solche Personen dürfen die Fettarten oder die sonst ange-
führten Nachweise (Nr. 2) nicht oder doch nur zur Deckung
der etwaigen Fehlmengen in Anspruch nehmen. Sie sind
zur Anzeige der Mengen an Speisefetten aller Art ver-
pflichtet, die sie selbst erzeugen oder im freien Verkehr
beziehen, falls sie Anspruch auf Fettarten erheben.

Die den Gast- und Schankwirtschaften und anderen
gewerblichen Betrieben mit erhöhtem Verbrauch zustehende
Menge wird von Fall zu Fall besonders festgesetzt.

2.

Die Verbrauchsregelung im einzelnen wird den Ge-
meindevorständen übertragen, denen es insbesondere obliegt,
entsprechend der Zuteilung der Speisefette an die Ge-
meinden und den Vorräten an Fetten die Verteilung derart
zu bewirken, daß alle Bezugsberechtigten in bestimmten
Zeitraum die gleiche Menge erhalten. Die Gemeinde-
vorstände sind zur Einführung von Fettarten oder son-
stigen Nachweisen für das Bezugsrecht verpflichtet.

3.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften unter 1
und die von den Gemeindevorständen nach Nr. 2 ge-
troffenen Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu
6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

4.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Gleichzeitig
tritt die Anordnung vom 24. Februar d. Js. (Rheingauer
Anzeiger und Rheingauer Bürgerfreund Nr. 30) außer
Kraft.

Küdesheim a. Rh., den 24. Juni 1916.
Der Kreisamtschef des Rheingaukreises.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende
Amtliche
Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Auf Grund der übereinstimmenden Beschlüsse der städtischen Körperschaften und nach Genehmigung dieser durch den Bezirksausschuss Wiesbaden werden im Rechnungsjahr 1916

150% Zuschläge zur Staatseinkommensteuer,
150% " " Gewerbesteuer,
100% " " Betriebssteuer,
1 M vom Tausend für Weinberge und
2 M " " alle übrigen Grundstücke
(einschließlich Gebäude) des gemeinen Wertes als Gemeindesteuer erhoben.

Elville, den 1. Juli 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Nächsten Mittwoch, den 5. d. M., geben wir im Rathaus ab:

33 Dosen Fleisch, die Dose zu 8. — M.
1200 Paar Würstchen das Paar zu 0,60 M.

Bezugsberechtigt sind die Nummern 501—833.

Es werden aufgerufen:

um 8 Uhr die Nummern 501—580,
" 8 1/2 " " 581—660,
" 9 " " 661—740,
" 9 1/2 " " 741—833.

Für die Güte der Ware wird nicht gehaftet.

Elville, den 1. Juli 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 6. Juli d. J., von morgens 7 Uhr ab wird im Rathaus Fett ausgegeben und zwar:

Kinderspeisefett . . . 100 Gramm 45 A
Schweineschmalz . . . 100 " 80 A

Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 100 Gramm. Bezugsberechtigt sind die Haushaltungen Nr. 962—1050 u. 1—487. Solange beide Sorten vorhanden, kann gewählt werden.

Für die Güte der Ware wird nicht gehaftet. Wer in der angegebenen Zeit das Fett nicht abholt, hat keinen Anspruch mehr.

Es werden aufgerufen:

um 7 Uhr die Nummer 962 bis 1050
" 7 1/2 " " 1 " 100,
" 8 " " 101 " 200,
" 8 1/2 " " 201 " 300,
" 9 " " 301 " 400,
" 9 1/2 " " 401 " 487.

Elville, den 30. Juni 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Am kommenden Freitag, den 7. Juli d. J., wird an unbemittelte Personen, jedoch nicht an Selbstversorger, Speisemehl und zwar auf den Kopf der Haushaltung 1 Pfund abgegeben.

Unbemittelt sind folgende Haushaltungen:

1. die aus einer Person bestehen und deren Einkommen nicht mehr als 1200 M. beträgt.
2. die aus 2—5 Personen bestehen und deren Einkommen nicht mehr als zusammen 1800 M. beträgt.
3. die aus über 5 Personen bestehen und deren Einkommen nicht mehr als zusammen 2400 M. beträgt.

Die Karten für Minderbemittelte werden nächsten Donnerstag, den 6. Juli d. J., vormittags von 8 Uhr ab, auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 1, abgegeben, und sind dort abzuholen. Zu welcher Stunde das Mehl abzuholen ist, wird noch bekannt gemacht. Beim Abholen sind Eimer oder sonstige Gefäße mitzubringen. Das Pfund Mehl kostet 25 A.

Elville, den 30. Juni 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
In der kommenden Woche geben wir in den bekanntgegebenen Lebensmittelgeschäften mit Ausnahme des Geschäftes von Franz Wahl, der den Verkauf abgelehnt hat,

Milchkaffee
ab, es kosten 500 Gramm 3,60 M. Es e t f a l l e n auf den Kopf der Haushaltung 100 Gramm. Bezugsberechtigt sind die Nummern 401—520.

Elville, den 30. Juni 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Mis verloren:

- 1 Schirmknopf aus Holz.
- 1 Siegelring.

Die Finder wollen dieselben auf dem hiesigen Rathhaus, Zimmer Nr. 1 abgeben.

Elville, den 30. Juni 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.
Wir bieten an:
Eine Stenotypistin.
Elville, den 28. Juni 1916.
Städtische Arbeitsnachweisstelle.

Die Volksspende

für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen vom 1. bis 7. Juli

empfehlen wir dringend und richten die herzliche Bitte an Alle:

Helft

unseren deutschen Gefangenen in Feindesland, ihre Not ist gross!

Die Bedauernswerten sollen in der Gefangenschaft aufgerichtet werden und — zurückgekehrt — freudig von der Hilfe aus der Heimat erzählen. Jeder von uns soll dann sagen können:

Meine Gabe war auch dabei!

Elville, den 1. Juli 1916.

Der Vorstand
des Vaterländischen Frauenvereins
f. d. ohm. Amt Elville e. V. [4152]

Geldspenden nimmt auch unser Schriftführer, Herr Hädrich, Wörthstrasse 24 gern entgegen.

Verdingung.

Die
Anstreicherarbeiten

zur Unterhaltung der Gebäude der
Landes- Heil- und Pflegeanstalt Eichberg
sind zu vergeben.

Die Verdingungsunterlagen liegen während der Bürostunden im

Landeshaus, Zimmer Nr. 56
zur Einsicht auf, woselbst auch Angebotsformulare zum Betrage
von 0,50 M.

solange der Vorrat reicht, erhältlich sind. Angebote sind verschlossen und mit der entsprechenden Aufschrift versehen bis

Donnerstag, den 6. Juli d. J.,
vorm. 11 Uhr

an den Unterzeichneten,
Landeshaus, Zimmer Nr. 57
einzureichen. Zuschlagsfrist 30 Tage.

Wiesbaden, den 26. Juni 1916.

Der Landesbaumeister:
Müller.

Keine besorgte Hausfrau

keine liebende Mutter, die gewissenh. Glück u. Gesundheit der Familie überwaht, kann heute ein gut. ärztl. Nachschlagebuch enthalten. Die neue Jubiläumsausgabe „Die Frau als Hausärztin“ v. Frau Dr. med. Anna Fischer-Dückelmann, ein unerschp. Ratg. zur Gesundh. u. Heilung, ein Frauenärztl. Führ. z. Behandl. v. Frauen- u. Kinderkrankheiten, zur Geburtshilfe u. Kinderpfleg. etc. — ein wahrer Hauschatz für jede Fam. Verlangen sie ausführl. Prospekt gratis durch den Santasverlag V. Herbert Heidelberg V.

Steuer-

Einsprüche
u.
Berufungen

sowie Gesuche und Schriftsätze aller Art werden sachgemäss mit Erfolge angefertigt durch das

Steuer- und Rechtsbureau
Ph. Mohr,

4099] Elville, Schwalbacherstr. 36.

Die Frau als „Hausärztin.“

Der groß. Prachtband der neu. Jubiläums-Ausgabe von Frau Dr. med. Anna Fischer-Dückelmann, welcher als unentbehr. Nachschlagewerk auch bereits tausenden praktischen Hausfrauen bei der Gesundh. in der Familie unschätzbare Dienste leistet, sollte heute in keinem Haushalte mehr fehlen. Als ärztl. Ratgeber bei Frauen- u. Kinderkrankheiten, für Geburtshilfe u. Kinderpflege ist dieses Buch heraus in unzahl. Familien reich. Segen zu stiften. Verlangen sie ausführl. Prosp. gratis d. Santasverlag V. Herbert Heidelberg V.

Sommer-Joppen in Leinen, Loden, Lüster,
Sommer-Hosen
Sommer-Unterjacken
Normal-Hemden
Einsatz-Hemden
Knaben-Hemden
Sommer-Hemden
Sommer-Unterhosen
Reform-Hemden
Touristen-Hemden
Mädchen-Hemden
Strümpfe, Socken, Fusslappen etc. etc
empfiehlt

Friedrich Streck

Seilergasse 7 MAINZ Seilergasse 7
worauf ganz genau zu achten ist. [3988a]

Eau de Cologne
Kopfmasser
Godesia
Anzuwenden besonders bei
Haarausfall.
Wirkung wissenschaftl. begründet.
Hergestellt unter Aufsicht eines
staatl. geprüften Chemikers.
Dr. Leidecker & Co. Godesberg a. Rh.
Überall erhältlich!

Ancipp-Bad.

Behandlung nach der
Naturheilmethode.

A. Kunz, Wiesbaden,
Balkmühlstraße 15.
Telefon 1950.

Briefspapiere

in reichster Auswahl vorrätig

Alwin Boege,
Papierhandlung.

Ein großes möbliertes Zimmer

mit 2 Betten und ineinander-
gehend ein kleineres, sonnig und
frei in gutem Hause vom 10.
August an von 2 Damen gesucht.
Monatlicher Preis nicht über

40 Mark.

Angebote an die Geschäfts-
stelle u. F. O. 120. [4153]

1 Küfer

erfahren und selbstständig für
dauernd gesucht von Weingroß-
handlung
Schmoelder & Goedecke,
Dieblich a. Rh. [4164]

Suche (kinderlos) zum 1.
Oktober eine

3-Zimmerwohnung

nebst Küche und Zubehör und
etwas Garten. Off. mit Preis-
angabe unter H. K. 22 an die
Expedition ds. Bl. [4155]

Ein älteres und ein besseres

Pianino

für ein Institut zu kaufen gesucht.
Off. unt. E 300 an den Verl. d.
Bl. erb. [4191]

Kleines modernes Landhaus,

haupte. mit größerem Garten,
in der Nähe vom Wald t. Preise
von Mk. 15—20,000 zu kaufen
gesucht. Off. u. N. 21 a d. Expd.
d. Bl. [4142]

Weg u. halber verschiedene

Möbel

und
Haushaltungsgegen-
stände,

Betten, Küchenstuhl,
Ausziehtisch, Eisfach
Stühle usw. billig zu ver-
kaufen. [4130]

Anzusehen bei
Franz Schranz,
Friedrichstraße 12.

Weinkisten

25er, 30er, und 50er am
18 mm. starkem Kiefernholz (be-
leitet) liefert in größeren Men-
gen billigst
C. Stahl, Raibach (Odenwald) [4118]

Erstklassige Milk-Ziegen,

frischmilchend, verkauft bei ge-
ster Auswahl sehr billig
Wiesbaden,
Blatterstraße 130. [4146]

Schönes Zimmer

u. Küche an ruhige Leute zu ver-
mieten. Alleinlebende, auch ge-
hebrürlige Dame fände freund-
liches Heim. [4118]

Kleines Haus

mit ca.
2 Morgen großem Garten.
am liebsten in Elville, zum
1. Oktober oder Januar zu ver-
mieten gesucht. [4118]

Angebote unter E. G. an die
Expd. ds. Bl. erbeten.

Ferkel

sind in verschiedenem Alter zum
Tagespreis zu verkaufen bei
Joseph Aina,
Bäckermeister,
Frauenstein. [4147]

1915er

Rot-Wein

Königsbacher
zu M. 1.50 per Liter
in vorzüglicher Qualität
liefern

Weitlauff u. Peil,
Weinhandel
Elville am Rhein
[3889] Telefon 91.

Ein paar Kaninchen

zu kaufen gesucht.
Näheres in der Expd.
d. Bl. Blatterstr.